ATOS

ARCHITEKTUR
TECHNIK
ÖKOLOGIE
SPIRITUALITÄT

ARCHITEKTEN MIT LEIB UND SEELE

HAROLD & MAUDE – Behutsame ökologische Sanierung

ZT IGPASSIVHAUS Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung klima:aktiv kompetenzpartner

DIE POESIE EINES PROJEKTES

Der junge Wilde, Baujahr 2002, ist selbstbewusst und frech. Er umschmeichelt die alte Dame liebevoll, ohne sich vereinnahmen zu lassen. Er ist leicht, sportlich und ein zärtlicher Liebhaber.

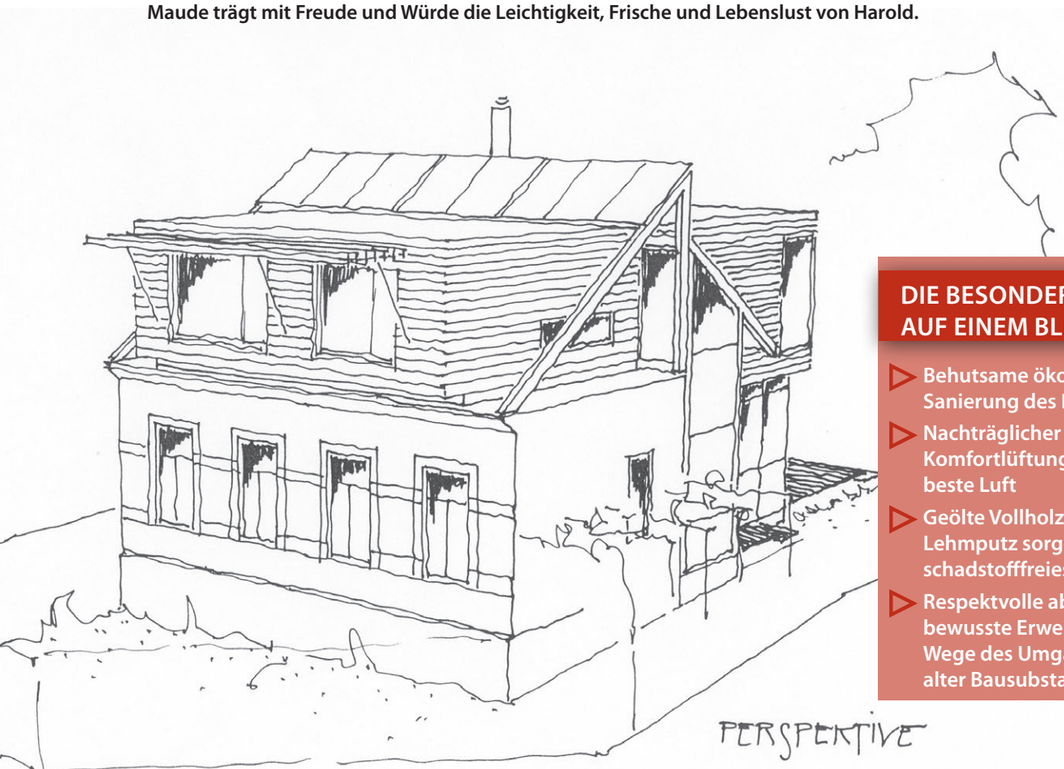
Der Architekt glaubt an die Verbindung zwischen der alten Dame und dem jungen Wilden. Er traut die beiden mit einem halben Dutzend Trauzeugen und vielen Zaungästen.

Die Bauherrn, Baujahr 58 und 65 sind mutige Menschen mit kreativem Naturell. Sie lieben das Alte wie das Neue. Sie lieben die Geschichte der alten Dame und andererseits die Frische und Klarheit des jungen Körpers.

Die Bürgermeisterin will überzeugt werden, dass in dieser ungewöhnlichen Liaison auch Chancen liegen. Ihre Angst, dass es mehr solcher anstößigen Paare geben könnte, macht es ihr schwer, zuzustimmen.

Der örtliche Bausachverständige hat überhaupt kein Verständnis für die „anrüchige" Beziehung zwischen Alt und Neu. Er plädiert für ein rasches Begräbnis der alten Dame.

Die Verbindung der alten Dame mit dem jungen Wilden tut beiden gut. Das Ergebnis ist ein energiesparendes, ökologisches, sonnendurchflutetes Haus im Ort. Maude trägt mit Freude und Würde die Leichtigkeit, Frische und Lebenslust von Harold.



DIE BESONDERHEITEN AUF EINEM BLICK:

- Behutsame ökologische Sanierung des Bestands
- Nachträglicher Einbau einer Komfortlüftung sorgt für beste Luft
- Geölte Vollholzböden und Lehmputz sorgen für schadstofffreies Raumklima
- Respektvolle aber selbstbewusste Erweiterung zeigt Wege des Umgangs mit alter Bausubstanz

Architektur

Altbauten üben auf viele Menschen den unwiderstehlichen Reiz des Romantischen, Behaglichen, Urigen aus.
Die Sanierung und Erweiterung des Jahrhundertwendehauses in Bisamberg konfrontiert den Betrachter genau mit solchen romantischen Vorstellungen, weil kein Ziegeldach, keine Dachgaupen und Zierelemente vorkommen. Vielmehr wurde formal ganz bewusst zwischen Alt und Neu unterschieden mit dem Anspruch, das Wertvolle zu schützen bzw. zu sanieren und das Neue selbstbewusst in Kontrast dazu zu stellen.

Wie erwartet bedurfte es eines längeren Diskussionsprozesses mit der Baubehörde, die aufgrund bestehender Ortsbildbestimmungen Holzfassade und Sonnenkollektoren verbieten wollte. Das Gebaute nimmt das Ergebnis dieser Diskussion vorweg, die Gemeinde nahm das Projekt als Anstoß, in Zukunft neuen Bauformen offener gegenüber zu treten. Interessanterweise gipfelte die Diskussion über Holz im Ortsbild in einem grünen Anstrich und über das Flachdach in einer Dachbegrünung.

Technik

Das Althaus wurde bis auf den straßenseitigen Südteil abgerissen, gegen aufsteigende Feuchte isoliert, außen gedämmt und innen mit Lehm verputzt. Der nordseitige Teil des Erdgeschosses und das komplette Obergeschoss wurde in Holzmassivbauweise errichtet, auf Niedrigenergiestandard gedämmt und mit Holz verkleidet. Die Aufständerung der Sonnenkollektoren stellt eine spielerische Reminiszenz an die alte Dachform dar.

Beheizung und Warmwasserbereitung erfolgt mit teilsolarer Unterstützung einer Gas-Brennwerttherme und Wand- bzw. Bodenheizflächen. Das System der sanften Kühlung über Brunnenwasser gewährleistet auch im Sommer ein angenehmes Raumklima. Eine Komfortlüftung sorgt inkl. Energiebrunnen für stets gute Luft.

Ökologie

Besonders wichtig war uns, mit natürlichen Materialien zu arbeiten. Der Bestand wurde mit einem Vollwärmeschutz aus Kork versehen. Innen wurde das alte Gemäuer mit Heraklith beplankt, mit Wandheizung versehen und mit Lehmputz verputzt.

Der Holzbau wurde außen mit Zellulose gedämmt, innen mit Gipsfaserplatten verkleidet. Es war das erklärte Ziel der Bauherrn, möglichst viel Flair der alten Dame zu retten. Deshalb wurden alle Fenster aus geölter Lärche ausgeführt und im Wohnraum ein Urtonofen geplant. Im Wohnraum wurde auf einen Estrich verzichtet.

Spiritualität

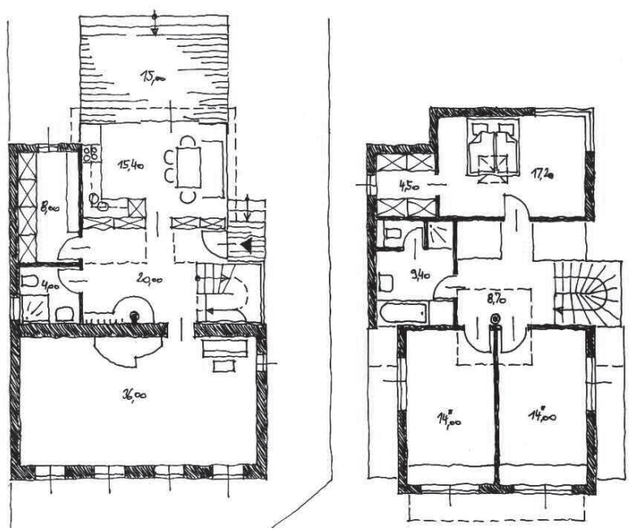
Die Ästhetik und der spirituelle, emotionale Wert eines Althauses kann Motivation genug sein, gegen die Empfehlung der Baubehörde und gegen wirtschaftliche Überlegungen den Bestand zu erhalten und zu ergänzen. In diesem Fall führte die behutsame ökologische Sanierung zu einem neuen harmonischen Ganzen.

DATEN

Wohnnutzfläche:	alt 70 m², neu 145 m²
Außenwand Bestand:	8 cm Korkdämmung außen, 45 cm Vollziegelmauerwerk, 3,5 cm magnesitgebundene Holzfaserplatten, 3,5 cm Lehmputz innen. U = 0,33 W/m²k
Außenwand neu:	1 cm Gipsfaserplatten, 9,5 cm Holzmassivwand, 14 cm Zellulosedämmung, Hinterlüftung, Lärchenfassade, U = 0,25 W/m²k
Fußboden EG:	14 cm Zellulosedämmung, Staffeln, Massivholzboden Kirsche geölt.
Geschossdecke:	1 cm Gipsfaserplatte, 14 cm Holzmassivdecke, 4 cm Holz-Weichfaserplatten, Massivholzboden Kirsche geölt.
Flachdach:	Dampfbremse, 24 cm Zellulosedämmung, Hinterlüftung, bituminöse Dachabdichtung, Kies, U = 0,19 W/m²k
Fenster, Türen:	Rahmen Lärche massiv, Verglasung Ug = 1,1 W/m²K, Uw = 1,3 W/m²k
Baukosten:	€ 276 000 brutto schlüsselfertig inkl. Außenanlagen ohne Honorar

BETEILIGTE FACHLEUCHTE

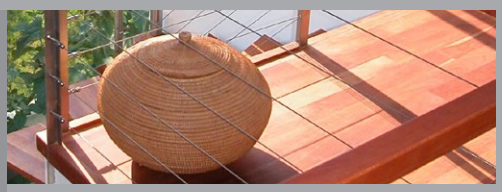
Planung & Örtliche Bauaufsicht:	ATOS Architekten
Bauphysik:	ATOS Architekten DI Günter Wind
Baumeister:	Fa. Kapabau, 1060 Wien
Zimmermann:	Fa. Holzbau Weiz, 81818 St. Ruprecht
Spengler/ Schwarzdecker:	Fa. WIBA, 2103 Langenzersdorf
Bautischler:	Fa. Hessl, 4284 Tragwein
Heizung/Sanitär:	Fa. Lagerhaus, 2000 Stockerau
Elektro:	Fa. Elektro Schuster, 2000 Stockerau
Schlosser/Stiege:	Fa. Strehle, 2201 Gerasdorf



ATOS

ARCHITEKTEN MIT LEIB UND SEELE

Architekt DI Heinrich Schuller
Tel: +43-1-4059310 • Mail: office@atos.at
1070 Wien, Siebensterngasse 19/7
www.atos.at



△ ARCHITEKTUR T TECHNIK O ÖKOLOGIE S SPIRITUALITÄT